

Essener Credit-Anstalt.

Aktiva.		Bilanz am 31. Dezember 1907.		Passiva.	
	Mrk.	Pfg.		Mrk.	Pfg.
Ressourcen und Giroguthaben	8 446 826	71	Kapital	60 000 000	—
Bausparbestand	59 259 730	44	Reservefonds I	18 336 000	—
Bestand an fälligen Coupons und Obligationen	2 391 576	05	Reservefonds II	3 340 000	—
Effektenbestand: davon rund Mrk. 8 800 000 Reichsbankanleihe und Konsole	11 210 162	52	Ronto-Rorrent-Reserve	1 400 000	—
Guthaben bei Banken und Bankiers	8 519 755	07	Kreditoren in laufender Rechnung	53 486 404	08
Vorschüsse auf Effekten	24 561 997	82	Kreditoren im Scheckverkehr	21 258 020	30
Guthaben aus der laufenden Rechnung	91 048 526	99	Depositen auf Kündigung	41 441 615	59
Debitoren für Bürgschaften	15 168 352	50	Kapital	16 501 812	28
Kontokorrentbeteiligungen	4 052 724	93	Loale und Bürgschaften	15 158 352	50
Konto für dauernde Beteiligungen	6 146 454	22	Rückständige Dividende	8 415	—
Konto der Bausparbank und Mobilien	3 322 849	53	Beamten-Unterstützungsfonds	800 869	31
Effekten des Beamten-Unterstützungsfonds	729 301	80	Albert Müller-Stiftung	41 703	24
	233 447 768	58	Reingewinn	6 674 576	28
				233 447 768	58

Debit.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1907.		Kredit.	
	Mrk.	Pfg.		Mrk.	Pfg.
Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten	1 644 540	75	Vortrag aus 1906	724 736	58
Steuern	415 811	88	Zinsen	6 118 115	81
Abreibung auf Bausparbank und Umbaukosten	200 000	—	Gewinn auf Effekten-Konto	129 745	09
Abreibung auf Ronto-Rorrent-Konto	180 000	—	Provision	2 142 331	43
Reingewinn	6 674 576	28			
Gewinnverwendung.					
Fonds für allgemeine Zwecke	Mrk. 25 000.—				
Ronto-Rorrent-Reserve	" 100 000.—				
3 1/2% Dividende auf Mrk. 60 000 000.—	" 5 100 000.—				
Statutarische und vertragmäßige Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse	" 597 991.34				
Beamten-Unterstützungsfonds	" 100 000.—				
Vortrag auf 1908	" 751 584.94				
	Mrk. 6 674 576.28				
	9 114 928	91		9 114 928	91

Die Dividende für das Jahr 1907 ist auf 8 1/2 % festgesetzt; die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit Mrk. 51.— für Nr. 6 der alten 200 Mark-Altien mit Nr. unter 30 000. Mrk. 102.— für Nr. 6 der 1200 Mark-Altien Nr. 30 001—71250

Bei unseren Kassen.
Essen, den 21. März 1908.

Essener Credit-Anstalt.

Leinengarn- Spulerinnen

für einige halbe Tage gegen guten Lohn gesucht.
Su erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.
S. B. Löwenstein.

Ein Anstreicher-

Geselle auf sofort gesucht.
Heinr. Kampmann,
Eintrachtstraße 785.

Ein Junge,

der zu Ostern aus der Schule entlassen wird und Lust hat, das Passieren und Andrehen zu erlernen, von einer mechanischen Weberei gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Das von Herrn Lotze,

Schwartzstraße 9, bewohnte herrschaftliche

Wohnhaus

mit Zentralheizung und schönem Garten ist per 1. Juli oder später zu vermieten.
A. V. Holskamp.

ETAGE

Zum 1. Juli eine bessere, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Etage oder geteilt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), Nordstrasse 59a mit separatem Eingang, 6 Räume, einschl. Küche und zwei Mansardenzimmer, Bodenraum und Keller per 1. April eventl. später zu vermieten.
Joh. Wilms.

Oberwohnung

(4 Räume und Keller) per 1. Juni zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zimmer

zu vermieten. Schwarzstraße 6. 2 schöne, an der Straße gelegene möbl. Zimmer mit Morgenlaffe an 2 Herren abgegeben. Su erfragen in der Exped. d. Bl.

Warten Sie

mit Ihrem Einkauf von Kaffee und Margarine, da in den nächsten Tagen das Spezial-Geschäft, Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“ Navardistraße 7 eröffnet wird.

Am Eröffnungstage wird nämlich jedem Käufer beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Margarine ein prachtvolles Geschenk verabreicht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 8 folgendes eingetragen:

Firma und Sitz:
Gemeinnütziger Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Rhebe.
Gegenstand des Unternehmens:
Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen.

Kapitalsumme: 50 Mk.
Höchste Zahl der Geschäftsanteile: 50 St.
Vorstand:

1. Fabrikant Karl Wegmann, Vorsitzender,
2. Architekt Theodor Depasse, Schriftführer und Kassierer,
3. Arbeiter Bernhard Ebbing, sämtlich zu Rhebe.

Statut vom 29. Dezember 1907.
Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrat ausgehen werden unter Nennung desselben von dem Vorsitzenden unterzeichnet. Sie erfolgen durch Veröffentlichung in der Rheber Volkszeitung und in dem Rheber Volksfreund.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Der Vorstand vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich. Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn 2 Vorstandsmitglieder sie abgeben.

Die Liste der Genossen steht zur Einsicht in den Dienststunden des Gerichts jedem frei.
Rhebe, 20. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich beim Notar Reiblich

- 1 Kleiderschrank, 1 gold. Damenring,
- 1 Kreuz, 1 Schreibsekretär, 1 Nähmaschine,
- 1 Kaffee- und 1 Schnapservice, 1 Kücheneinrichtung, 1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Rhebe, 23. März 1908.

Deichmann,
Gerichtsschreiber.

Terrahe's Heilseife

Bestes Mittel gegen Flechten, Ausschlag, Finnen, skroph. Ausschläge, Schorf, offene Beinschäden, Bartflechte etc.

Sicherer Heilerfolg.

Oktober 1904. Die mir überlassene T's Heilseife habe ich bei Hautausschlag meines Kindes angewandt und war ich von der schnellen Wirkung überrascht, zumal ich schon verschiedene Mittel vergeblich angewandt hatte. Ihre Heilseife werde ich bei ähnlichen Vorkommnissen stets verwenden und auch nicht verfehlen, dieselbe im Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

O. Z. in Düsseldorf.

Oktober 1904. Ich hatte ein kleines verwandtes Mädchen auf Besuch, welches das Gesicht voll Ausschlag hatte. Durch mehrmaligen Gebrauch von T's Heilseife trat eine vollständige Besserung ein. Auf dem Kopf schien auch der Ausschlag zu kommen. Ich habe dem Kinde gehörig mit der Seife den Kopf gewaschen und ist der Ausschlag auf dem Kopfe gar nicht zum Ausbruch gekommen.

Fr. v. d. B. in St.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

- Ant. Busch, Bochohl,
- Korn. Klintonberg,
- Geschw. Höpfner,
- Brano Hirsch,
- Jos. Jungkamp,
- B. Rappers,
- Th. Tenbier,
- Heinr. Backmann,
- Th. Eiting,
- Wilh. Nienhaus,
- Jos. Telake,
- Joh. Telake,
- Theodor Hoepfner,
- Kaiser-Drogerie,
- Jul. Sinnaek,
- Magnus Wink,
- B. Fressen,
- Jos. Overbeck,
- Th. Schilling,
- Rhebe.

Generalvertreher:
Revermann & Hausmann,
Münster i. W.

3 Regulier-Defen

und 1 Säulenofen zu verkaufen.

A. Temming,
Rhebe.

Restauration zum Paradies.

Mittwoch, den 25. März:

Großes Instrumental-Konzert,

ausgeführt von der Gesellschaft „Seseline“.

Entree frei!
Es ladet freundlich ein
Franz Döring.

Restauration „Zum steifen Arm“.

Am Mittwoch, dem 25. März:
Lehter Bodbier-Musikant.

Nachmittags von 4 Uhr ab:
Grosses Konzert,

ausgeführt v. Mitgliedern der Kapelle des 56. Inf.-Reg.,
Wesel.

Entree frei!
Recht angenehme Stunden versprechend, ladet zum Besuch
höflichst ein

Jos. Grosswiele.

Kinematograph

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Jeden Samstag, anfangend 4 Uhr, und Sonntags, anfangend 3 Uhr, Vorstellungen.

Mittwoch, den 25. März (Mariä Verkündigung):
Große Vorstellungen.

Programm:

1. Teil: Erzählungen eines Obersten (sehr geübt). Zwei Besondere (zum Tränen lachen).
2. Teil: Schattenspieler des Ehestandes (Drama). Die lebenden Photogrammen (hochkomisch).
3. Teil: Leben in Smyrna (großartige Naturaufnahmen). Die zwei schlauen Polizisten (sehr humoristisch). In der Klemme (sehr interessant).
4. Teil: Die Kiritis (wunderbunte bunte Farben). Der kleine Schiffsjunge (hochinteressantes Drama).

Das Theater bietet jung und alt (auch Damen ohne Herrenbegleitung) angenehmen Aufenthalt. Der Eintritt ins Theater kann zu jeder Zeit erfolgen. Sodann machen wir noch darauf aufmerksam, daß in unserm Theater kein Bier mehr verabreicht wird.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder: 1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Für ein mechanisches, im Betrieb befindliches Unternehmen wird per sofort ein Kapital von

30- bis 35,000 Mark auf 1. Hypothek nach auswärts zu leihen gesucht.

Wier- bis fünfjährige Sicherheit vorhanden.

Offerten unter Z 66 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mein Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft

nebst Reparatur-Werkstatt befindet sich von April ab Nordstrasse 23, im früheren Temmingschen Hause.

Otto Oberem.

Ein zuverlässiger

Rauher
H. Beckmann Söhne.

Zum 1. Juli d. J. ev. früher ist die I. Etage

unseres Hauses Navardistraße Nr. 4 zu vermieten.
Sarrazin.

Günstige Gelegenheit für Bäcker!
Gutgehende Bäckerei und Konditorei mit einer Anzahlung von 5000 Mk. wegen Aufgabe des Geschäfts auf sofort zu verkaufen.

Off. unt. F. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

65 Achtung! 65

65Pfg.-Woche!
Empfehle zum Feiertag fettes Rind- und Kalbfleisch, sowie dicken fetten Speck zu 65 Pfg. das Pfd.
Isaak Sternfeld, 65 Langenbergstr. 24.



Eröffnung meines Schuhwarenhauses

in den großen Lokalitäten meines früheren Manufakturwaren-Geschäftes.

Spezialität

Herz-Schuhe

in kolossaler Auswahl.

Hochfeine Fabrikate in
Damen-, Herren-
und Kinder-Schuhen.



Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Kath. Arbeiterverein
St. Joseph.

Mittwoch, 25. März 1908, 8 1/2 Uhr:

Familienabend mit Lichtbildervortrag.

Kinder können nicht zugelassen werden.

Mitgliedskarten vorzeigen!

Der Vorstand.

Kneipp-Verein Bocholt.

Mittwoch, den 25. März

(Karla Verkündigung),

abends 8 Uhr,

im Vereinslokal „Zum großen Kurs-
fließen“ (S. 6 b i n g):

Monats-Versammlung.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein

der Vorstand

M.-G.-V. Sängerbund.

Mittwoch (Feiertag) abend:

7 1/2 Uhr:

Probe.

Vollständiges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Ortsgruppe Bocholt.

Mittwoch (Feiertag) nachmittag

4 1/2 Uhr

findet im großen Saale des 1. st. t. m.

Kath. Arbeitervereins eine

wichtige Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Vortrag

über Arbeitskammern.

Um zahlreiches und pünkt-

liches Erscheinen der Mitglieder

und Mitgliederinnen wird ge-

beten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.

Am Sonntag, dem 29. März:

General- Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Beratung über die Teilnahme an

der Sitzung des Herrn Landrats

am 5. April in Dorsten.

2. Beschlussfassung über das dies-

jährige Sommerfest.

3. Neuwahl der Herren Offiziere.

4. Verschiedenes.

Es wird gebeten, zu dieser Ver-

sammlung vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1875.

Neue Anträge in der Lebensversicherung 1907 über 73 Millionen Mark.

Versicherungsbestand Ende 1907 730.1 Millionen Mark

und rund 9 Millionen Mark Invaliden- und Leibrente.

Sicherheitsfonds Ende 1907 341.2 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.

Die mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherung haben Anteil an dem Ueberschuss

aus allen Geschäftszweigen — im Jahre 1907: 96 % des Ueberschusses mit mehr als 8 Mill. onen

Mark — und beziehen daher hohe Dividenden.

Die Germania schließt alle Arten von Versicherungen auf den Todes- und Invaliditätsfall,

Aussteuer und Altersversorgung,

sowie Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

Joh. Tiefert in Bocholt, Dietrichstrasse 7.



Die

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet bei

Joseph Imping,

Neustrasse 19.



Grausam enttäuscht.

werden Sie sein, wenn Sie beim Einkauf von Weiss-
Seifepulver nicht auf den Namen „Goldperle“ und den
Kammlinger achten, denn so hübsche und prächtige Ge-
schäfte finden Sie sonst nicht in den Paketen.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nebenbeschäftigung.

Runden-Geschäft an einfache Frau
für 5 M. f. a. verl. Monatl. Verd.
50-80 M. unter Garantie.

Müller, Düsseldorf, Telstr. 2.

Weberei

sucht Beschäftigung für 36
Trommelhändler, Smith-Häute, in
Köln.

Offerten unter S. B. 8150 an die
Redaktion h. Bl.

Adam-Pianos

zeichnen
sich durch adle Klangfülle
und grosse Dauerhaftigkeit aus.

80 jährige Erfahrung

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Rotenburg & Bocholt.

2. Gastspiel des Theater Schmidt.

Erstklassiges Kölner Possen- und Operetten-Ensemble,
Dir. Matthias Schmidt.

Mittwoch, den 25. März:

2 Vorstellungen 2.

kleine Preise. Nachmittags Anfang 5 Uhr. kleine Preise.
Benno von der Bärenburg.

Mittwochspiel in 4 Akten.
Nachmittagspreise: Sprechst. 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Voll. Preise. Abends Anfang 8 1/2 Uhr. volle Preise.
Neu! Der größte Schläger der Neuzeit! Neu!

Bis früh um fünf.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Kreen und Hippelsh. u.
Musik von Paul Linde.

Gustav Esser (Tünnes) in seiner Glanzrolle.
Preise der Plätze: Sprechst. 1.50 M., 1. Platz 1.25 M., 2. Platz 0.75 M.
Am Vorverkauf: Sprechst. 1.25 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 0.60 M.
bis abends 7 Uhr in der Buchhandlung von J. & A. Lemming,
Büchergeschäft von Joh. Bothe und im Theaterlokal zu haben.
Es ladet ergebenst ein

Matth. Schmidt, Direktor.

Restauration Theodor Wiethold, Westend.

Mittwoch, den 25. März:

Grosses Streichkonzert

der Bocholter Krieger-Kapelle.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Entree frei. Bier 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Th. Wiethold.

Afrikanische Weine der Weissen Väter

hervorragend bekannt wegen ihrer Naturreinheit und Güte.

Probekiste von 10 Flaschen zu 13.50 Mk. versenden

C. & H. Müller, Flap Nr. 50 bei Altenhundem Westf.

Päpstliche Hoflieferanten

Garantie für gute Ankl. nft.

Für Briefmarkensammler.

Gelegenheitspreisliste gratis u. franko.

KARL ANGEL, Briefmarkenhandlung, MAINZ.



Schaden!

Wir liegen die letzten Restbestände im Wege.

Nur einige Tage!

Einige hundert Meter farbige, schwarze
und weiße Kleiderstoffe.
13 Stück Kleiderstoffe.
3 Stück Prima Bettbarchend.
1 Stück Prima Damenkleider.
3 Stück durchbrochene Stoffe.
5 Stück Kleiderstoffe.
4 Stück Gardinenstoffe.
3 Paar abgewaschte Gardinen.
4 Stück schwarze und farbige Sammete.
6 Stück Bettdecken.
1 1/2 Duzend Korsetts.
1 1/2 Duzend angehaubte Damen- und Kinder-
hemde (hochfeine Qualität).
6 Duzend reinkleine Taschentücher.
5 gefüllte Oberbetten.
18 gefüllte Kissen.
7 gefüllte Wäpfe.
5 eiserne, grobe und Kinderbettstellen.
1/2 Ballen prima weiße Falbdannen.
Verschiedene Kurzwaren, Strümpfe re.
30 Duzend Taillenkäbe, per Tgd. 8 Pfg.
30 Kleiderstoffreste.

Die Waren sind nicht im Schaufenster ausgestellt.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. J. B. J.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Zeitungs- oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Abbe-
holungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe des Heft.
Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vorwiegend, aber
mitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

82.

Druck und Verlag von J. & W. Kemmeling
in Bocholt.

Dienstag, 24. März 1908.

Für den Willkamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Kemmeling in Bocholt.

37. Jahrgang

Zweites Blatt.

Zentrumsversammlung in Borken.

* Borken, 23. März.

Der erste Redner in der gestrigen imposanten
Zentrums-Versammlung, Herr Landtagsabgeord-
neter Brunt, führte ungefähr folgendes aus:
Von der Parteileitung bin ich beauftragt worden,
Bericht zu erstatten über die Tätigkeit der
Zentrumspartei im Abgeordnetenhaus. Wenn
ich die ganze Menge der geschaffenen Gesetze ein-
zelnen durchgehen wollte, hätte ich mehrere Tage
nötig. Ich beschränke mich deshalb auf einige
der wichtigsten. Das Schulunterrichtsgesetz
ist verabschiedet, doch die Regelung der Schul-
aufsicht ist in das Gesetz noch nicht aufge-
nommen worden. Die Liberalen wollen die
geistliche Schulaufsicht beibehalten und an
ihre Stelle das sog. Rekursenystem einführen.
Ebenso verlangen sie die Einführung der Simultan-
schulen. Diesen liberalen Forderungen ist der
Kultusminister Stubb zum Opfer gefallen. In-
wiefern der Blockpartei Willkür den Liberalen
in der Schulfrage weitere Konzessionen macht,
bleibt abzuwarten. Das Anstaltsgesetz ist
ebenfalls angenommen worden. Die Zentrum-
partei, die sich in allen Fragen auf den Boden
der Verfassung stellt, hat mit allen ihr zu Ge-
bote stehenden Mitteln die Annahme dieses
schwierigsten aller Gesetze zu verhindern gesucht.
Die ganze Polenpolitik überhaupt arbeitet auf
Protestantisierung der östlichen Provinzen hinaus.
Während Friedrich der Große vor dem Eigen-
tum des armen Müller in Sanssouci halt ge-
macht hat, hat die heutige Staatsgewalt einen
Verfassungsbruch begangen. Sie nimmt dem
polnischen Bauern sein Eigentum, die ererbte
Scholle. Wobin die zu tiefgehender Erbitterung
reizende Polenpolitik noch führt, ist noch nicht
abzusehen. Das Beamtenbesoldungsgesetz ist auf
die neue Tagung, die wahrscheinlich im Oktober
beginnt, verschoben worden und da werden wir
auch für unsere Beamten eintreten. Das Zentrum
erstrebt auch die Einführung des gleichen, geheimen
und direkten Wahlrechts. Es widerspricht sich aber
einer Neuorganisation der Wahlkreise, weil dadurch
eine Schmälerung der Landbevölkerung unau-
fheblich ist. Mit Streichen-Demonstrationen
allerdings läßt sich keine Politik machen.
Wenn die sozialdemokratischen Führer aber mal
eine kleine Revolution inszenieren wollen, dann
sollen sie sich auch an die Spitze der Demon-
strationen stellen, um den ersten Gegenstoß auf sich
abzulassen. Die Politik der Zentrumspartei

aber hat sich aufs glänzendste bewährt. Es sind
auch bei der großen Kanalvorlage auf Drängen
des Zentrums die Frachttarife für landwirtschaft-
liche Produkte auf ein ganz niedriges Maß herab-
gesetzt. Die Zentrumspartei die Politik der aus-
gleichenden Gerechtigkeit, und hierin liegt ihre
Macht begründet. Herr Landtagsabgeordneter
Dr. Ostrop, der auf eine 25 jährige Tätigkeit
als Abgeordneter zurückblicken kann, hat mich be-
auftragt mitzuteilen, daß er trotz aller Angriffe
treu ausharren werde. Wir Abgeordnete vom
Zentrum treiben eben keine Interessenpolitik, wir
sind die Abgeordneten einer Partei, der das
Wohl aller Volksklassen am Herzen liegt. Ich
habe auch ich es immer gehalten. Sie haben
mich jederzeit als Abgeordneter gewählt, ohne
mich eigentlich zu kennen. Ich danke Ihnen da-
für. Zu jeder Zeit habe ich mich auf den Boden
der Zentrumspartei gestellt und werde es auch
in Zukunft so halten. Wenn es mir denn ge-
lungen ist, mit meinen schwachen Kräften mit-
gearbeitet zu haben an den Idealen unserer
Zentrumspartei, so wird dies eine Genugtuung
für mich sein. Es ist aber auch wahrlich eine
Lust und Freude in der Zentrumspartei zu ar-
beiten. Drei Grundzüge, die unserer Partei
als Leitmotiv vorzuschweben und die sie so groß
gemacht haben, sind in allen an sie herangetre-
tenen Fragen: Einigkeit, Geschlossen-
heit und Liebe. Allet wollen wir uns
als treue Zentrumsmänner betätigen und ebenso
als treue Söhne unserer katholischen Kirche. Die
Väter, die mit der Zeit in unseren Reihen ent-
stehen, müssen durch unsere Söhne ausgefüllt
werden. Alle wollen wir uns eng zusammen-
schließen unter der ruhmbewehrten Fahne des
Zentrums! (Stürmischer Beifall)

Nach einer Pause von 10 Minuten erteilte
dann der Versammlungsleiter Herr Justizrat
Terborgh das Wort, der ungefähr folgendes
ausführte: Die Zentrumspartei, die auf eine
35 jährige ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken
kann, ist ein eigenartiges Gebilde, deren Würdi-
gung späterer Geschichtsschreiber vorbehalten
bleibt. Keine Partei ist auf sozial Schwächeren
gegründet; selbst die Katholiken haben an-
fangs nur Spott und Hohn für die Gründung
der Zentrumspartei gehabt. Heute ist von dem
Hohn und dem Spott nichts mehr zu finden.
Das Zentrum ist eine stolze Machtpartei ge-
worden, mit der man rechnen muß. Wenn man
ihre trotzdem einen Kampf auf Leben und Tod
angekündigt hat, so fürchten wir uns dessen nicht.
Der eiserne Kanzler Herr Bismarck hat vor dem
Zentrum die Waffen strecken müssen und dem
eleganten Reichskanzler Willow wird es nicht
besser ergehen. Aus allen Ständen und aus

allen Banbestellen bekannt man sich zur Zentrum-
spartei: von Metel bis Trier, vom Meeresstrand
bis zu den Alpen. Keine Partei weist eine
solch verschiedene Zusammensetzung auf.
Und tritt mal eine große Frage an die Zentrum-
spartei heran, dann finden wir die vielbewunderte
festgefahrene Geschlossenheit. Deswegen stehen
unsere Wähler auch treu zu den Führern. Auch
die Wähler des Wahlkreises Borken haben sich
dran gehalten! Mit einer westfälischen Zärglichkeit,
ja — Dickschäpzigkeit sind sie bereit gewesen, den
alten Beifall des Zentrums zu wahren. Die
Bedeutung des Zentrums ist auch von einer
Seite anerkannt, die wir als unsere ärgsten
Gegner bezeichnen müssen. Aus sozialdemokra-
tischen Munde ist das Wort gefallen: „Zentrum
besiegt — alles besiegt!“ Nichts ist für uns
ehrerwürdiger als dieses Zeugnis. Einen Satz
müssen wir ebenso fest uns einprägen, in dem
das eigenartige Wesen der Zentrumspartei be-
gründet liegt: Das geistige und wirt-
schaftliche Wohl des Volkes zu
heben. Neben den Volkskräften, zu deren
Wahrung wir stets bereit sind, gibt es aber auch
Rechte des Königs. Und auch diese haben wir
stets respektiert. In der Treue zu unserem König
lassen wir uns von niemandem abtreiben, sie
ist tief gewurzelt in unseren Herzen. In den
schwersten Zeiten haben wir unserem König die
Treue bewahrt u. wenn man uns jetzt antinationalen
Gefühlung vorwirft, so ist uns das unverständlich.
15 Jahre lang hat Herr Willow nach
seinem eigenen Geständnis nationale Politik mit
Hilfe des Zentrums getrieben und jetzt, nach der
Abweisung einer kleinen Summe sind wir
auf einmal Vaterlandsverräter! — Bei der Zoll-
vorlage, als die Regierung nicht mehr ein und
aus machte, kam das Zentrum zu Hilfe und ein
bekannter Staatsmann prägte damals das Wort:
„Wahrhaftig, wenn das Zentrum nicht wäre —
man müßte es noch schaffen!“ Aber unbeträ-
gt Freundes Lob und Feindes Tadel geht das
Zentrum seinen Weg weiter. Es verfolgt eben
den einzig richtigen Weg, die Politik der aus-
gleichenden Gerechtigkeit. Ich möchte
ein schlechter Redner sein, wenn ich von hier
ginge, ohne auch noch einige Verhaltensmaßregeln
zu geben. In erster Linie: Man hüte sich
vor den Versuchungen! Eine neue Partei
ist es, die ausgeht, Anhänger zu locken: Die
deutsche Revolutionäre. Sie ist es, die
auch uns den nationalen Charakter abspricht.
Wenn man aber mit dieser neuen Partei
kommt, dann sage man einfach mit Schiller:
„Spiegelberger, wir kennen dich!“ Wenn
sich das Zentrum auch heute in einer schwierigen
Lage befindet, wenn alles zu einem wichtigen

Schlage ausholt, um es zu vernichten, so ist uns
auch das nicht bange. Wir wollen es nicht
dem Feind nachmachen, der heute wie ein
Räuber einherläuft und froh ist, wenn er ge-
streicht wird! Für uns heißt es vorläufig:
Geduld, Geduld und nochmals Geduld. Im
entscheidenden Moment aber wird man die
Zentrumspartei auf dem Posten finden! Und
ist die Situation auch noch so schwierig, so
wissen wir doch, daß die Zentrumswähler sich
auf ihre Führer und die Führer sich auf ihre
Wähler verlassen können. Die glänzende und
glänzende Geschichte der Zentrumspartei ist die
sicherste Gewähr dafür, daß eine solche Partei
nicht untergehen kann. Darum hoch die
Zentrumspartei!

Minutenlanges brausendes Beifall folgte
diesem glänzenden Ausführungen des großen
Parlamentarikers. Nachdem sich der Beifall ge-
legt hatte, sprach Herr Kanonikus Heuvel-
dop das Schlusswort. Er dankte den beiden
Rednern für ihre begeisterten und begeisterten
Worte. Ferner gedachte der hochw. Herr des
großen Zentrumsführers Aug. Reichens-
perger, der zur Zeit des Kulturkampfes auch
in Borken in einer Versammlung als Redner
aufgetreten sei. Hierauf motivierte der Herr
Kanonikus ein Hoch auf die Zentrumspartei,
das stürmischen Widerhall fand. Sicher wird
diese Versammlung, die ihre glänzenden in Borken
wohl noch nicht getagt hat, die reichsten Früchte
tragen!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. März.

Der Reichstag beriet heute zunächst den
Stat für Kiautschou.

Abg. Erzberger schritt die früher von den
verschiedenen Seiten schon erörterte Frage der
Aufhebung der Pachtung Kiautschou an, fand
damit aber weder bei der Regierung, noch bei
den Blockparteien Beifall, dagegen wurde seiner
Forderung, zum mindesten erheblich bei den Aus-
gaben zu sparen, allseitig zugestimmt.

Staatssekretär Tirpitz vertrat die Auffas-
sung, daß Kiautschou eine Centrale sein solle,
von der aus deutsche Kultur in China verbreitet
werde. Die Erfahrung habe gelehrt, so begrün-
dete er diese Forderung, daß die einzelnen Staa-
ten von der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas
in dem Maße Vorteil gehabt hätten, wie sie sich
an der Verbreitung europäischer Bildung in China
beteiligt hätten.

Dieser Spekulation stellte Abg. Erzberger
wieder die Erwägung entgegen, daß unsere ganze
Hoffnung auf Kiautschou vernichtet werde, wenn

In den Finten.

Roman von Jenny Hirsch.

Nachdruck verboten.

2) „Und es ist ihr nie etwas geschieden, die
Gegend ist vollständig sicher, und Gertrud all-
gemein bekannt und beliebt; sie wird sich irgend-
wo in einem Bauernhause verspätet haben, und
man bringt sie heim.“ Tröstete sich Frau von
Melnik so. Sie war eine ruhige Natur,
ihre Bescheidenheit galt ihr sehr viel, und sie
ließ sich nicht so leicht daraus aufstören; jede
Sorge, jede Unannehmlichkeit schob sie von sich,
so lange dies nur irgend angehen wollte.
„Möglichstweise befindet sie sich schon während
des ganzen Nachmittags in schützender Begleitung“,
versetzte Herr v. Melnik in spitzem Tone. „Ich
fürchte, sie hat wieder ein Stelldichein mit diesem
elenden Burtschen gehabt.“
„O, nicht doch“, witzte seine Frau ab. „Nach
allem, was du in Erfahrung gebracht, und was
du ihr mitgeteilt hast!“
Er zuckte mit einem vieldeutigen Nicken die
Achseln.
„Sie hat versprochen, ihn nicht wiederzusehen,
und Gertrud hält ihr Wort. Sie ist von Rind-
heit an grunbegründet und zuverlässig gewesen“,
verteidigte Melnik die Schwester mit einer
Zufriedenheit, zu welcher sie sich nur selten for-
treiben ließ.
„Nun, so schließt er ihr nach in irgend
einer Absicht, ich bin ihm heute hier im Walde
begegnet.“
„Bist du, was meinst du?“ rief Melnik, aus
dem Triumphstolz, auf dem sie sich ausgeteilt
hatte, wieder emporfahrend.
„Nichts Besonderes“, erwiderte er in einem Tone
und einem Gesicht, aus dem alles zu entnehmen
war, „aber nach dem, was ich von ihm gehört
habe, ist dieser Herr Georg Elster zu allem
fähig.“
„Unbegreiflich“, sagte sie, den Kopf schüttelnd,
„er war immer ein ganz braver Burtsch, die

Mutter hielt so sehr viel von ihm, dafür haben
wir je die Beweise, und auch der Vater, als er
noch lebte.“

„Schlechte Gesellschaft, ich sage dir, der
Mensch.“
Sie wurden unterbrochen. Kinderläufe kippelten
über das Parkett, gefolgt von einer schlanken
blonden Bionne, eilten zwei kleine Mädchen von
sechs und vier Jahren in weißen Kleidern mit
blauen Bändern, rosigen Gesichtern und hellen,
großen Augen zu den Eltern auf dem Balkon.
„Vater, Elster, ihr seid noch nicht im
Welt!“ rief Herr v. Melnik und wusch der Be-
gleiterin der Kinder einen streng verwandelten
Blick zu. „Ich begreife nicht, Fräulein, die
Kinder sollten schon vor einer Stunde ihre Mü-
detum haben und —“

„Das haben wir auch, Papa, wir waren im
Stall, als die Kuh gemolken wurde“, unterbrach
ihnen die kleine Elster.

„Und weshalb gingt ihr dann nicht gleich
schlafen? Ihr wißt doch, daß ich zu euch komme,
wenn ihr im Bett seid“, sagte Frau von
Melnik.

„Tante Gertrud hilft uns immer ausziehen
und ins Bett legen“, erklärte Bente.

„Sie ist noch nicht da“, sagte die Schwester
hinzu, und beide versicherten dann, sie könnten
sich nicht niederlegen, ehe die Tante nach Hause
gekommen sei.

Auch die Bionne entschuldigte sich jetzt; die
Kinder hätten durchaus nicht zu Bett gehen
wollen, ohne die Tante vorher gesehen zu haben,
da habe sie sich denn keinen anderen Rat ge-
wisst, als mit ihnen hierher zu kommen, um
die Befehle der gnädigen Frau zu erbitten.

„Mama, Mama, laß uns bei dir bleiben,
bis Tante Gertrud kommt“, baten die kleinen
Mädchen und blickten sich an die Mutter.

Frau v. Melnik blühte unerschlossen von den
Kindern zu ihrem Gatten, dieser aber schüttelte
den Kopf und sagte zu dem Mädchen gewandt:

„Sie hätten den Kindern nicht so weit nach-
geben dürfen, Fräulein Martha.“

„Wo bleibt nur Tante Gertrud?“ fragte in-
zwischen die kleine Elster; sie hat ganz be-
stimmt versprochen, hier zu sein und mit mir
das Abendbrot zu speisen.“

„Sie hat es dir versprochen“, rief Frau von
Melnik, „und ist doch ausgeblieben!“ sagte sie zu
ihrem Manne gewandt leise hinzu. „Das ist
doch gar nicht ihre Art, wo sie —“

„Bringen Sie die Kinder zur Ruhe!“ gebot
der Hausherr laut, während er mit einer un-
geübten Handbewegung seiner Frau das
Wort abschchnitt.

„Ja, ja, geht schlafen, meine Lieblinge!
Wenn Tante Gertrud kommt, schide ich sie
auch noch an die Betten“, sagte leise und
nicht ohne eine gewisse Bagdadigkeit die junge
Frau und küßte den Mädchen die Wangen und
rosigen Mundchen.

„Du schickst sie ganz gewiß, Mama? Ich
bleibe doch, bis sie kommt“, plauderte die kleine
Elster.

Beide Kinder sagten auch dem Papa gute
Nacht, und ließen sich artig fortbewegen. Sie
waren schon klug genug, um den leichten an-
zumachen, daß jede Widerrede heute bei ihm
übel angebracht gewesen wäre.

„Wir werden diese Person nicht lange mehr
behalten können“, sagte Herr v. Melnik, nach-
dem die Bionne mit ihren Pfinglingen sich ent-
fernt hatte. „Sie besitzt gar keine Anständigkeit bei
den Kindern.“

„Ach, sie ist sonst gar nicht übel“, verteidigte
seine Frau die Geliebte. Sie ließ sich durch
häufigen Personenwechsel in ihrem Hause nicht
geru aus ihrer Ruhe bringen und dachte des-
halb, wo es irgend anging, eine Auge zu.

„Gertrud vielmehr vermisst die Kinder —“
„Das soll sie bleiben lassen, ich mag keine
neue Auflage eines vermissten, eigenwilligen
Mädchens wie deine Schwester ist“, unterbrach
sie ihr Gatte, „wenn ich dachte, daß eine meiner

Töchter mir je je soviel Ärger und Sorge
bereiten sollte, wie sie uns schon gemacht hat!“

„Ach, wenn sie nur heute erst wieder hier wäre!“
Herr v. Melnik antwortete darauf nicht,
sondern sagte, in das Zimmer zurücktretend:

„Bist du jetzt endlich etwas essen, wir können
wahrlich nicht noch länger auf Gertrud warten.“

„Wahrlich bewahrheitet sich auch der alte
Glaube, daß Tischgenossen, auf die man lange
gewartet, sich einschieben, wenn man das aufsticht
und sich ohne sie zu Tisch setzt“, bemerkte seine
Frau, noch einmal ihre Angst verschönernd. Sie
ergriff den Arm ihres Mannes und ließ sich von
diesem durch das noch dunkle Balkongeländer in
das daran stoßende Speisezimmer führen, durch
dessen nur angelehnte Tür ein breiter Licht-
strahl floss.

Über dem in der Mitte stehenden gedeckten
Tisch hing eine mehrfarbige Ampel, deren Glammen
unter runden Kugelhüllen aus mattgeschliffenem
Glas das blendend weiße Tischzeug und die auf
den Tisch befindlichen Geräte aus Porzellan,
Glas und Silber bestrahlten. Es war alles gut,
sauber und geordnet, aber einfach, wie die Ein-
richtung des Speisimmers und der Villa über-
haupt, von einem soliden bürgerlichen Wohlstand
zeugend. Im Gegensatz dazu standen aber die
verschiedenen erlesenen kalten Schüsseln, die feinen
Weine, womit die Tafel besetzt war; sie schienen
für einen sehr vermögenden Gaumen mit der
größten Sorgfalt ausgewählt zu sein.

Ein Diener brachte im silbernen Teetisch das
heiße Wasser, entzündete die Spiritusflamme
daranter und entfernte sich dann wieder. Nach
wenigen Augenblicken schon ließ sich das Geräusch
des siedenden Wassers vernahmen; Frau v. Mel-
nik bereite den Tee und bot ihrem Manne
eine Tasse; er lehnte ab und goß sich ein großes
Glas Wein ein, das er schnell hinuntertrank.
Er aß auch noch der vor ihm stehenden
Schüssel mit Kal in Butter und legte sich davon
vor, allem er vermochte kaum ein paar Bissen
herunterzubringen.

(Fortf. folgt.)

China seine Absicht, ein weitverzweigtes Kanal-
netz einzuführen, durchzusetzen; denn das von dem
teuren Eisenbahnnetz abhängige Kanalsystem sei
dann nicht mehr konkurrenzfähig.

Nach dem Etat für Kanalschiffahrt wurde dann
der
Etat der Expedition nach Ostasien
beraten.

Sie hat die Kommission einstimmig Strei-
chungen vorgenommen bei Titeln, die ihr als all-
zureichend bemessen erschienen.

Abg. Diebmann von Sonnenberg
beantragte heute, einige dieser Abschnitte wieder
zu beseitigen, verzichtete aber auf diese Forderung,
nachdem Abg. Erzberger die luxuriöse
Ausstattung dieses Etats beleuchtet hatte.

Schließlich wurde heute noch der
Etat der Reichsbank

genehmigt.
Die von der Budgetkommission vorgeschlagene
Resolution, den Noten der süddeutschen Privat-
banken eine größere Bewegungsfreiheit zu geben,
indem die Post diese Noten in Zahlung nehmen
muss, wurde gegen die Stimmen des Zentrums
und der Linken abgelehnt.

Deutsches Reich.

Ein Gefecht in Kamerun.

Gleichzeitig mit der Nachricht von dem ver-
lustreichen Gefecht in Südwestafrika ist die
Kunde von einem Siege der Expedition des
Major's Ruder in Kamerun gekommen. Dieser
ist hierbei Hauptmann Glauning durch einen
Kopfschuss getötet worden. Ueber die Expedition
liegt folgender Bericht vor: Um die bevorstehen-
den Arbeiten der Grenzkommission an der
deutsch-englischen Westgrenze Kameruns zu er-
möglichen, mussten die dort wohnenden kriege-
rischen Stämme zur Anerkennung der Oberhoheit
des Deutschen Reiches gebracht werden. Infolge-
dessen war Major Ruder, der Kommandeur der
Schutztruppe für Kamerun, auf Befehl des
Gouverneurs am 28. Oktober 1907 mit der 6.
Kompanie von der Küste aufgezogen, um im
Verein mit der 2. und 4. Kompanie (Wamenda
und Banjo) die Gebiete links der deutsch-englischen
Grenze zu durchqueren und zu besetzen.
Das Hauptlingsdorf von Wamenda wurde am
19. Dezember ohne Kampf besetzt. Dann erhielt
die 4. Kompanie, die aus dem Verbande des
Expeditionskorps ausschied, den Auftrag, das
Wamendagebiet und die nördlich und nordwestlich
davon im Banjogebiet liegenden Gebiete unter
Verwaltung zu nehmen. Die 6. und die 2.
Kompanie setzten die Expedition in das west-
liche Grenzgebiet am Ratena fort. Hierbei ist
am 5. März nach heftigem Gefecht gegen die
Muntshis Hauptmann Glauning, der Führer
der 2. Kompanie und Chef des Bezirks Wa-
menda, gefallen.

Ein Steuervorschlag.

In der Deutschen Tageszeitung macht der
Reichstagsabgeordnete v. Gersdorff den Vorschlag,
den Konsum in den Restaurants zu einer Steuer
heranzuziehen. Er will mit dieser Steuer nicht
die Restaurantbesitzer, sondern, wie er selbst
sagt, die Konsumenten belasten und denkt sich
die Steuer als eine Quittungssteuer. Nach seiner
Meinung müsste jeder Inhaber eines Restaurants
gesetzlich gehalten sein, von der Steuerbehörde
steueramtlich abgestempelte Quittungsformulare
zu erwerben und nur gegen solche Quittungen,
Geldscheine usw. zu verfahren. Der Verbrauch bis
zu 1,50 Mk. müsste von der Steuer frei bleiben,
der von 1,50 bis 5 Mk. wäre mit 10 Pfg., der
von 5 bis 10 Mk. mit 50 Pfg. und über 10 Mk.
mit 1 Mk. zu besteuern. Wir geben diesen Vor-
schlag nur der Kuriosität halber wieder, daß er
nicht diskutabel ist, liegt auf der Hand.

S. Osnabrück, 22. März. Der Bund der Land-
wirte hielt gestern und heute im Kreise Diepholz
Versammlungen ab. Der frühere Landwirtschafts-
minister von Bodelschwingh nahm die Kandidatur
des Bundes für den Wahlkreis Celle-Diepholz
gegen den national. Kandidaten an und hielt
Reden, in denen er die Politik des Bundes ver-
teidigte.

Ausland.

Rußland.

Vom General Stössel.

* Petersburg, 21. März. Gestern wurde der
begnadigte General Stössel zur Verbüßung seiner
zweijährigen Haft durch den Plagatkommandanten
nach der Peter-Pauls-Festung abgeführt. Es
zeigte sich, daß keine Zelle für Stössel frei war.
Auch hatte der Plagatkommandant nicht die vor-
schriftsmäßige Kopie des Urteils bei sich, auf
deren Vorweisung der Festungskommandant be-
stand. Nach stundenlangem Warten wurde
Stössel in einer acht Quadratmeter messenden
Zelle neben Nebogatom untergebracht. Stössel
hofft zuversichtlich darauf, daß sein Gesuch
um volle Begnadigung bewilligt werden wird.

Belgien.

Erkrankung des Königs Leopold.

* Brüssel, 21. März. Das Befinden des
Königs hat sich nicht gebessert. Der Monarch
leidet augenblicklich an der Reife und kann kaum
sprechen. Er kann bis auf weiteres seine Rei-
sepläne nicht ausführen.

China.

China gegen Japan.

* Hongkong, 22. März. Eine von 50 000
Personen besuchte Protestversammlung wurde aus
Anlaß des „Tatsumara“-Vorfalls im Kanton
Hongkong abgehalten. Es wurden auferlegende
Reden gehalten und die Leute entzündeten sich
ihrer aus Japan bezogenen Kleidungsstücke,
Mützen und Taschentücher, legten sie auf einen
Haufen und verbrannten sie. Die Versammlung
beantragte, dem Staatsrat Junt-Schik ihre
Missbilligung auszusprechen für seine Nachgiebig-
keit gegenüber den japanischen Forderungen.

Städtische Nachrichten.

Börsen, 24. März.

* Landwirtschaftlicher Kreis-Verein
Borken Abteilung Westen. In der am
Sonntag, stattgehabten General-Versammlung
sprach, wie in unserm gestrigen Bericht bereits er-
wähnt, Herr Schröder, Assistent der Land-
wirtschaftskammer Münster, über Kontroll-
stationen und ihre Wirkung. An der
Spitze seiner Ausführungen stellte Redner den
Satz, daß der Endzweck der Rindviehhaltung der
Sei, eine hohe Rente zu erzielen. Namentlich
gelte das in der Milchwirtschaft. Zu seinem ei-
gentlichen Thema übergehend tat er zunächst einen
Rückblick auf die jetzige Entwicklung der Kon-
trollvereine. Dänemark ging darin voran, dann
folgten Schweden, Rußland, Holland und auch
Deutschland. In Westfalen speziell fanden die
Kontrollvereine mit dem Jahre 1903 Eingang;
gegenwärtig existieren deren in Westfalen 18. Die
Kontrollvereine seien Vereine eigentümlicher Art;
da sie direkt in den technischen Betrieb der Land-
wirtschaft eingriffen. Im Durchschnitt könnten
wohl 12 Mitglieder schon einen Kontrollverein
bilden; am besten sei es, wenn sich dabei der
Verein auf eine einzige Gemeinde erstreckte. Als
Mindestzahl der Rinder gelte wohl 200, je mehr
jedoch, desto besser und auch geringer die Kosten.
Diese stellten sich für einen solchen Verein auf
ca. 800 Mk. jährlich; dabei gäbe aber die Land-
wirtschaftskammer jedem Verein 200 Mk. Beihilfe
und auch sonstige seien noch zuzuschießen zu erwarten,
sobald durch die Vereinsmitglieder höchsten noch
600 Mk. aufzubringen seien, das seien bei einer
Mindestzahl von 200 Rindern höchstens 3 Mk. pro
Rind und Jahr. Die Arbeiten der Kontrollvereine
würden durch einen Kontrollassistenten ausge-
führt. Dieser habe eine große Vertrauensstellung,
er müsse daher sehr zuverlässig sein. Die Land-
wirtschaftskammer bilde solche Kontrollassistenten
selbst aus in einem besonderen Kursus, an dem
sich junge Landwirte von 18 Jahren, die jedoch
vorher erfolgreich 2 Semester die landwirtschaft-
lichen Winterkurse besucht haben müssen, betei-
ligen könnten. Die Tätigkeit der Vereine bestünde
zunächst darin, die Leistungen der Milchbesitzer
festzustellen. Zu diesem Behufe kontrolliere der
Kontrollassistent in einem Turnus von wöchent-
lich 14 Tagen die Höfe der Milchbesitzer in Bezug
auf das Melken, die Milch selbst und zwar be-
züglich der Quantität wie der Qualität (Fett-
gehalt), dann besonders auf die Füt-
terung, sobald man am Schluß des Jahres
eine genaue Abrechnung über den Ertrag hat.
Redner verbreitete sich dann ausgedehnt über die
Fütterung selbst. Diese müsse rationell durch-
geführt werden, aber auch mit Rücksicht auf die
wirtschaftliche Lage des Milchbesizers. Auch die
Futterverwertung zu kontrollieren sei notwendig.
In der Praxis komme man dem sehr gut nahe,
wenn man die Tiere nach Gruppen und Klassen
einteile und dann bei kontrollierter Fütterung die
Leistungen genau beobachte. Für die Milch-
giebigkeit und die Qualität der Milch sei aber
nicht allein die Fütterung ausschlaggebend, auch
die Rasse und Abstammung komme dabei in
Frage, denn diese Eigenschaften seien individuell,
aber auch übertragbar und vererbbar, sowohl von
weiblicher wie von männlicher Abstammung her.
Redner belegte diese Auffassung mit einem aus-
führlichen Zahlenmaterial, wie sie eben durch
Kontrollvereine festgestellt worden. An der Hand
der Kontrolle durch die Kontrollvereine lasse sich
demnach der Viehbestand zu einem recht leistungs-
fähigen gestalten. Zum Schluß widersprach
Redner den Behauptungen als ob durch die
Kontrollvereine eine Gefahr für die Gesundheit
und der Konstitution des Milchviehs entstände.
Er wies auf die bestehenden Ausstellungen und
Prämierungen hin, die es sicherlich jedem nahe-
legten, bei seinem Vieh auch auf Körperform etc.
zu halten. In Berücksichtigung dessen seien Kon-
trollvereine nur von Nutzen.

* Sprecherverkehr. Die Teilnehmer des
hiesigen Ortsfestsprecheres sind fortan zum
Sprecherverkehr mit Stuttgart, Cannstatt, Unter-
türkheim, Degerloch, Fellbach, Feuerbach, Mühl-
ringen, a. d. Filbern, Oberlindheim, Waihingen
a. d. Filbern und Zuffenhausen, zugelassen. Die
Gesprächsgebühr im Verkehr mit allen Orten
beträgt 1 Mark.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brand-
wunden, oft Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbeson-
dere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämor-
roiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt
schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im
In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—
In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen
durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co.
Münch.-Mombach.

Absolut Bestes gegen alle rohe, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Karbol-Teerschwefel-Seife
Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M.
Stck. 50 Pfg. bei Apotheker F. Arens und W. Reygers

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Co.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands größtes Seidengeschäft

webt solide

Seidenstoffe

In seiner Kreidelfabrik und ver-
sendet Proben von diesen und
anderen erstklassigen Fabrikaten:

Glatts... Meter 1.— bis 5.00 Mk.
Gewebe... Meter 1.50 bis 15.— Mk.
sowie Katalog von Seidenen
Blusen, Japan, Morgenrocken
umgehend und franko.

Bestbewährte Nahrung für:

gesunde und magen-
darmkranke

Kufeke

sowie schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Achtung! Geschäft-Verlegung. Achtung!

Verle gte mein

Kurz-, Weiss- u. Wollwarengeschäft
Maschinenstrickerei

von Ostertasse 19 nach

Osternmarkt 37

(früher Hoopfner, neben V/irtschaft Kraft).

Franz Besseling.

Aufruf.

Aus Anlaß der Vermählung des Landrats des Kreises Borken,
Herrn Grafen von Spee, findet am **Sonntag, dem 5. April**
ds. Js., hiersebst ein

Fackelzug

statt.

An sämtliche Vereine des Kreises Borken richten wir die ergebenste
Bitte, sich recht zahlreich an dem Fackelzuge und der Festfeier zu be-
teiligen und dem Schriftführer des Festausschusses Herrn A. Herber
zu Borken bis zum 26. März ds. Js. — unter Angabe der Zahl der
Teilnehmer — Mitteilung zu machen.

Die Fest-Ordnung wird noch durch die im Kreise erscheinenden
Blätter bekannt gegeben.

Borken, den 19. März 1908.

Der Festausschuß.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Donnerstag, 26. März, nachmittags 1 Uhr** anfangend,
werde ich im Auftrage der Geschwister Heynd die denselben zugehörigen
gebräunten Haus- und Ackergeräte

**1 Hochmaschine, 1 Ofen, 1 Mantel-
topf, 3 Betten mit Bettstellen etc.,
ferner 2 Kühe, 1 Rind, Stroh etc.**

an der Behausung der Geschwister Heynd, Feldmark (Gut Pletting),
öffentlich und meistbietend versteigern.

Die zu versteigernden Sachen können 2 Stunden vor der Versteigerung
besichtigt werden.

Borken, den 23. März 1908.

Heinrich von Delft,

bevollmächtigter Auktionator.

Die letzten Nachrichten

besagen, daß Butter im Preise immer weiter
steigt und heute in einigen Gegenden Deutschlands
1,50 bis 1,60 Mk., in anderen sogar noch mehr
kostet. Sie werden hiervon nicht betroffen, wenn
sie an Stelle von Butter den vollwertigen Ersatz
nehmen, der Ihnen zu weit billigerem Preise in
der Van den Bergh'schen Margarine-Marke
„Mittello“ geboten ist. Die Produktionsstätte dieses
weltbekannten Erzeugnisses liegt in der herrlichen
Rheinmündung inmitten einzigartiger Weide-
gründe, die es erklärlich machen, daß diese Werte
über die denkbar feinste Milch und Sahne in
jedem beliebigen Quantum verfügen, wodurch
andererseits die Vorzüge der von den Bergh'schen
Spezialmarke „Mittello“ begründet ist.

Diese Marke ist überall erhältlich.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir

eine reichhaltige

Auswahl

J. & F. Biergans, Osterstr.

Blusen

**und
Kostüm-Röcke.**

Bocholter Dampf-Schön-Färberei und

Chemische Waschanstalt

von

Jakob Ingenschay,

Kasinoall. Nr. 425.

Damen- und Herrengarderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Stickereien,

etc. werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt oder gefärbt.

Zur Verhütung von Regenflecken und Einkrempen der Stoffe

empfehle ich meine Dekatur-Anstalt.

Kostenloses Abholen und Zustellen der Sachen.

Patentiertes Reinigungsverfahren D. R.-P. Nr. 87 274.

Annahmestellen am Platze: **Fr. Schmeink**, Niederbruch, Frau

F. Stockmann, Langenbergstrasse, **Wilhelmine Wink**,

Ostertor, **Wilhelmine Wink**, Ravarditor, **Ilting**, Westend

Jos. Overbeck, Aaltener Chaussee, u. **Howestadt**,

Gothenstr.-Ecke.)



Kinderwagen

in allen Preislagen

— nur erstklassige Fabrikate —

stets in großer Auswahl vorrätig.

Gerh. Rütter,

Osternmarkt 44.

Bestellungen auf die

täglich erscheinende

Münstersche Zeitung

(Morgen-Beilage)

nehmen zum Bezugspreis von

vierteljährlich 90 Pfg.

alle Postanstalten und Briefträger

entgegen.

Hervorragend vielfaches

Anzeigenblatt.



Frechbraut

(roh und vergärt)

Stahldraht,

Gähnergeflecht

und

Harles Maschineng-Netz

in allen Breiten und Stärken,

Klammern,

Drahtspanner,

Schuppen,

Schäufeln,

Düngerabeln,

Säulen,

sämtliche Sorten Stiele,

Schenscheren,

Rebenscheren,

Baumfägen,

sowie

sämtl. Frühjahrsartikel

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

G. Elsinghorst,

Ravardstrasse.



machte feinste Wäsche

J. H. Kranen, J. Sum Rhd.

Alleiniger Fabrikant

Herren-Anzüge

Reis Neuheiten

hochsein im Tragen.

Joh. B. Fisser

Nordstrasse 43.

Dr. Bußle" Zahntropfen

(Beifall) beseitigen sofort heftigsten

Zahnweh, a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

Nr. 83.

Deut

Die heutige

des

Stats des

Aus

Wie immer

Zubrag zu den

Sämtliche Zei-

nalsentribüne,

immer noch nie

den letzten Ple-

saß der Reichs-

Staatssekretär

wesend.

Auf Antrag

wurde beschlo-

Politik vorweg

Als erster

trum s a b g e

Herzling.

nach Inhalt un-

nächst streifte

ung an der a-

sammenhang z-

gen Politik.

Meinung des

politik und me-

Auslandes über

Er erinnerte die

deutschen Volks-

über herrsche,

unsere Machin-

unsere internat-

gen Politik ein-

war wie heute.

die Abreisungs-

Deutschland be-

habe, während

mit ruhiger Ge-

kreisungspolitik

die international

sein Prestige

kraftvoll ersche-

war; ferner die

englisch-russisch

Meisterstück ge-

zu Rußland da-

„als korrekt“

wohlwollenden

Kriege. Die

nicht nur den

Ungarns die

die Treue Deut-

Roma

3)

Wie durch

genötigt, wan-

wieher nach de-

ritten Gebet

sich da mit

Zee spielte, ob

„Gott, d-

und wie verfi-

erst jetzt im

gewahrte sie,

findenden Za-

besten Gesicht

halbverschiele-

lagen, dessen

stärklich verlei-

sch heute gar

Hand, welche

soeben das G-

ihrem Anruf

über das Lid-

„Was wil-

du mich so

mir zu sehen

„Daß du

sie eingeschü-

und die Gän-

kann es jeht